



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest der Geburt Christi Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

Am Fest = Tag der Geburt Christi
JESU.

Erste Predig.

Wem Christus als ein Heeligmacher
gebohren worden / wem nicht?

Evangelizo vobis gaudium magnum, quod
erit omni populo: quia natus est vobis ho-
die Salvator, qui est Christus Dominus.
Luc. 2. v. 10. & 11.

Ich verkündige euch eine grosse Freud, die allem Volk
widerfahren wird, dann heut euch ist gebohren der
Heyland, welcher ist Christus der Herr.

90 **H**ätte mich fast bereden las-
sen / anheut fröhlichen Ge-
burts = Tag eine Traur-
Rede anzustellen / so
schwarz macht Job der
Hussitische Prophet den Geburts = Tag
aller Menschen. Percat dies, in qua
natus sum: ruffet er: dies ille vertatur
in tenebras, nec requirat eum Deus
desuper, & non illustretur lumine. Ver-
lohren seye der Tag / an welchem ich
gebohren bin: in dicke Finsternussen wer-
de diser Tag verwandelt: Gott fragt
nicht nach ihm von oben herab / und
kein Glanz bescheime ihn. Also Job am
3. v. 3. & 4. Wer erfreue sich auch vil
über ein so elendes Leben diser Welt / zu
welchem die Geburt / der Eingang ist?
ansfangen zu leben / ist ansfangen zu ley-
den / ja wie Augustinus redet / ist ansfan-
gen zu sterben. Mehr Ursach haben
wir mit jenen alten Thraciern am Ge-

burts = Tag eines Menschens zu weinen/
als zu frolocken. Doch hat der heutige
Geburts = Tag keine gleiche Beschaf-
fenheit. Wünsche Job der sonst gedul-
tige Mann alles üfels seinen Geburts =
Tag / hat er die Sünd verwünscht:
wie Grogorius auslegt / 3. Mor. c. 7. zu
welcher die Geburt der Anfang ist. Das
heut gebohrene Kind ist nicht selbst allein
ohne Sünd / sondern auch in die Welt
kommen alle Sünden der Welt hinwegzu-
nehmen. Nenne Augustinus den Ge-
burts = Tag aller anderen Menschen ei-
nen Anfang zum Todt / ist der heutige
Geburts = Tag ein Anfang zum Leben.
Dann heut / und zwar bey mitterer
Nacht ist aufgangen das wahre Licht /
welches die dicke Finsternussen aller-
hand Irthumen vertrieben hat. Lux
venit in mundum. Joan. 3. v. 19. Das
Licht ist in die Welt kommen. Heut ist
gebohren worden der wahre Friedens-
Fürst /

Fürst/welcher nicht allein die würdigste Ding/nemlich die Göttliche und Menschliche Natur in sich selbst vereinhahret/ sondern auch/wie Hugo à S. Victore serm. 49. redet: qui soli, polique patriam unam fecit rempublicam: aus Himmel und Erd eine Gemeinde gestiftet hat. Heut ist vom Himmel herab gekommen ein grosser Arzt/welcher unsere Kranckheiten auf sich genommen/ und geheylet hat. Magnus è caelo venit medicus, quia magnus in terra jacebat aegrotus: sagt Augustinus. Heut endlich/wie Isaias der Prophet am 9. v. 6. hat weißgesagt: parvulus natus est nobis, ist ein Kind uns gebohren/ und mit diesem Kind unser Schatz/ unser Glück/ unser Trost/ unser Hoffnung/ unser Vatter/ unser Lehrer/ unser König/ unser Heyland/ unser Seeligmacher. Billich demnach hat der Engel im heutigen Evangelio zu denen Hirten gesagt: Evangelizo vobis gaudium magnum, ich verkündige euch eine grosse Freud/ quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus Dominus, dann heut ist euch gebohren worden der Heyland/welcher ist Christus der Herr.

91 Aber was rede ich von der Freud? habe ein Engel denen Hirten die erwünschte Zeigung von der Geburt ihres Heylands gebracht/ stehe ich billich an/ ob auch ich allen Anwesenden allhier eine gleiche Freud mit Wahrheit verkündigen könne/ dann ich höre von Bernardo dem heiligen Kirchen-Vatter: Sunt, quibus nondum natus est Christus, es gibt Christen/ denen Christus noch nicht gebohren worden. Und sozge ich/ daß nicht einige villeicht aus diesen unglückseligen allhier gefunden werden. Man wird aber villeicht gedencken: Ist nicht Christus/ als ein wahrer Heyland und Seeligmacher der Welt/ vor mehr/ dann allbereit sibenzehen hundert Jahren schon gebohren worden/ und begehen wir heut alle die jährliche Gedächtnuß seines Gnadenreichen Geburts-Tags? Ist er nicht für alle auch gebohren worden? schreibt nicht Paulus zum Römern am 8. v. 32. proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum,

Gott hat seinem eigenen Sohn nicht verschonet/ sondern denselben für uns alle dargegeben. Wie kan dann gesagt werden/ daß Christus Einigen noch nicht gebohren worden? Ich antworte: wahr ist/ für alle ohne Unterschied ist Christus/ als ein Seeligmacher/ gebohren worden. Zu solchem End hat er nicht eine sonderbare Menschliche Person/ sondern die uns allen gemeine Menschliche Natur angenommen/ und mit seiner Göttlichen Natur vereinigt/ anzudeuten/ die Gnad seiner allerheiligsten Menschwerdung erstrecke sich nicht auf einige sonderbare Personen allein/ sonder auf alle. Ob aber auch Christus allen/ als ein Seeligmacher/ seye gebohren worden/ stehe ich billich an. Ein anders ist/ daß Christus für alle/ als ein Seeligmacher/ seye gebohren worden/ ein anders/ daß er allen also gebohren worden. Daß Erste hat sich allbereit vor vil hundert Jahren schon zugetragen/ daß Andern stehet annoch zu erwarten. Christus ist für alle gebohren worden als ein Seeligmacher/ das ist/ alle können durch die Gnadenreiche Geburt Christi selig werden. Nicht allein aber ist Christus/ als ein Seeligmacher/ gebohren worden/ daß ist/ nicht allen kommet die Gnadenreiche Geburt Christi zu Nutz/ und werden nicht alle selig. Nicht/ gleich wolte sie Christus nicht selig machen/ sondern weil sie so grosse Gnad zu ihrer Seeligkeit nicht wollen anwenden. Schawe man an die Sonn/ für alle gehet frühe Morgens auf dieses schöne Himmels-Licht/ doch nicht allen/ nicht jenen/ welche sich unter die Erd verbergen/ oder mit dicken Furchen Thür und Fenster vermachen/ oder biß auf Zehen und Eylffe in Federn stecken/ gehet es auf/ sondern nur jenen allein/ die ihre Licht-Strahlen annehmen/ und sich deren bedienen. Auf gleichen Schlag redet Gott bey Malachias den Propheten an 4. v. 2. da er die Gnadenreiche Geburt seines eingebornen Sohns seinem Volk geoffenbahret hat. Orietur vobis timentibus nomen meum sol Justitiae, euch wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ die ihr meinen Namen fürchtet. Vobis timentibus no-

men

men meum, euch allein / die ihr meinen Namen fürchtet / ob schon diese Göttliche Sonn bereit seye alle zu erleuchten. Und das ist die Ursach / wie der Seraphische Bonaventura betrachtet / warum der Engel im heutigen Evangelio zu denen Hirten gesagt: Evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis hodie Salvator, Ich verkündige euch eine grosse Freud / die allem Volck widerfahren wird / dann heut ist euch geboren worden der Heyland. Mercke man die Wort / die Freud wegen der Geburt des Heylands / sagt der Engel / werde allgemein seyn: Erit omni populo, allem Volck wird Freud widerfahren / doch sagt er nicht / daß der Heyland allem Volck auch geboren worden / sondern nur denen Hirten allein. Natus est vobis hodie Salvator, euch ist der Heyland an heut geboren worden / Vobis, euch armen / demüthigen / einfältigen / wachbaren / und arbeitssamen Leuten / anzudeuten / ob schon Christus mit seiner Gnaden-reichen Geburt allen ohne Unterschied eine allgemeine Freud gebracht / seye er doch jenen allein / als ein Seeligmacher / geboren worden / das ist / nur jenen allein werde seine Gnaden-reiche Geburt zu nutzen kommen / welche denen Hirten gleich die Welt verachten / Gott erkennen / ihm dienen / und seine Gnaden-reiche Geburt zu ihrem ewigen Heyl anwenden. Und in diesem Verstand sage ich mit dem heiligen Kirchen Vatter Bernardo: sunt, quibus nondum natus est Christus, daß Christus einigen noch nicht geboren worden. Solchemnach weiß ich vom heutigen Geheimniß der Gnaden-reichen Geburt Christi nichts nutzlicheres / noch eigenthümlicheres zu predigen / als daß ich erweise / was sich ein jeglicher von der heutigen Geburt für eine Hoffnung machen könne / und machen müsse / ob ihm nemlich Christus / als ein Seeligmacher / seye geboren worden / oder nicht? zu solchem End will ich drey unlaugbare Proben beybringen. Die Erste ist: Christus ist als ein Seeligmacher geboren worden / die Sünd zu vertilgen und hinweg zunehmen. Die Anderte: Er ist als ein Seeligmacher geboren worden / doch mit dem Beding /

daß auch wir zur Seeligkeit mitwirken / er ist Drittens als ein Seeligmacher geboren worden / und hat zu solchem Ende die bequemlichste Mittel angewendet. Aus welchen ich dann schliesse / hassen / und vertilgen wir die Sünd / tragen wir das Unserige bey zur Seeligkeit / wenden wir jene Mittel an / seelig zu werden / welche Christus hat angewendet / ist Christus auch als ein Seeligmacher uns an heut geboren worden. Hingegen lieben wir annoch die Sünd / wirken wir selbst nicht mit zur Seeligkeit / wenden wir nicht an jene Mittel / welche Christus uns seelig zu machen hat angewendet / ist Christus uns nicht geboren worden / als ein Seeligmacher / sondern vilmehr als ein strenger Richter zur ewigen Verdammniß / das erweise ich.

Gewiß ist / daß Christus zu keinem anderen Ziel und End in die Welt gekommen / als die Welt seelig zu machen. Gewiß auch / daß diese Seeligmachung eigenthümlich bestehe in der Befreyung von der Sünd / als dem größten Ubel / so uns Menschen widerfahren kan. Darum dann auch Christo der glorreichste Nam Iesus / das ist / Salvator, oder ein Seeligmacher / von Gott ist gegeben worden. Rühme mir niemand jene alte Helden der Judenschafft / welche zwar Seeligmacher seyn genennet worden / doch nur allein darum / weil sie ihr Volck von zeitlichen Ubeln befreyet haben. Moyses wird ein Seeligmacher seines Volcks genennet / weil er es erlöset hat von Egyptischer Dienstbarkeit. David ein Seeligmacher Israels / weil er es aus den Händen deren Philisteern gerettet hat. Joseph ein Seeligmacher Egyptens / weil ers von harter Hungers-Noth bewahret hat / Josue / Jephete / Samson / alle Seeligmacher ihres Volcks / weil sie es in erwünschter Freyheit gesetzt / und erhalten haben; Was aber alle jese gesagte Helden für Seeligmacher? Schwache / unvermöglige / unvollkommene / welche von einem oder anderen Ubel dieses Lebens zwar / nicht aber von Sünden haben seelig machen können. Nicht also Christus / ein wahrer / allgemeiner / und allmägender Seeligmacher

92

lignmacher: Non est in eo magni Nominis umbra: redet von ihme Bernardus serm. 2. de circumeis: Er trägt den allerheiligsten Namen Jesus/ das ist/ eines Seeligmachers nicht umsonst noch zum Schein allein/ sondern wie der Engel zu Joseph seinem Nähr: Vatter bey Matth. am 1: v. 21. gesagt: vocabis Nomen ejus Jesum: Ipse enim saluum faciet populum suum à peccatis eorum, sein Nam soll heißen Jesus/ dann er sein Volk wird selig machen von ihren Sünden.

93 Bilde sich niemand ein/ diser Seeligmacher seye in die Welt kommen/ sein Volk zu befreien von zeitlicher Dienstbarkeit/ von leiblicher Hungers: Noth/ vom Gewalt und Anlauff deren sichtbaren Feinden/ von Armuth/ Elend/ Unglück/ Unterdrückung/ und mehr anderen Armseligkeiten dieses sterblichen Leben/ sondern vielmehr dasselbe zu befreien von der Slaverrey der Sünd/ vom Betrug der Welt/ von der Tyranny des höllischen Feinds/ vom schändlichen Joch deren bösen Begierden/ von der Widerspenstigkeit des Fleisches/ vom Gewalt der Eigenlieb. Mit wenigen: Ipse enim saluum faciet populum suum à peccatis eorum, von disen allen uns selig zu machen ist der Sohn Gottes in die Welt gekommen. Wie wird aber uns Christus von der Sünd befreien/ wann wir die Sünd lieben? Wie erlösen von der Tyranny des höllischen Feinds/ wann wir dessen Eingebungen Platz geben? wie uns erretten aus der Dienstbarkeit unserer bösen Begierden/ und in die Freyheit der Kinder Gottes setzen/ wann wir der Begierlichkeit/ was sie will/ zu lassen? wie unser Fleisch den Geist unterwerffen/ wann wir der Sinnlichkeit in allen nachleben? können wir uns wohl eine vernünftige Hoffnung machen/ daß Christus/ als ein Seeligmacher/ uns seye gebohren worden/ oder klärer gesagt/ können wir uns wohl eine vernünftige Hoffnung machen/ die allerheiligste Geburt Christi werde uns zu nutzen kommen? ganz nicht. Vielmehr ist wahr/ was Paulus schreibt zum Galatern am 5. v. 2. Christus vobis nihil proderit, nichts

wird euch Christus nutzen/ umsonst seynd seine Bindel/ umsonst seine Krippen umsonst der Stall/ umsonst seine Kindheit/ umsonst seine ganze Geburt. Indessen aber/ wie viel aus Christen lieben amnoch die Sünd? wie vil lassen ihren boshaften Begierden den freyen Lauff? Wer aus Ehrgeizigen haltet seinen Ehrgeitz für eine Seelen: Wunden/ und verlangt ernstlich von diser Wunden geheylet zu werden? Wer aus unkeuschen betrübet sich wegen genossener Wollustbarkeit/ und haltet es aufrichtig für sein größtes Glück/ wann er dieselbe forthin nicht mehr genießet? Wer aus Ungerechten/ Eigennützigen schamet sich wegen seines gemachten Gewinns/ und verflucht von Herzen seine Geldgierigkeit? Wer aus freylebenden Welt: Leuten hat ein Abscheuen von der Welt: brauch und Eitelkeiten/ und entschließet sich/ forhin nicht mehr nach der Welt: Gewonheit das Leben anzustellen? Mit wenigen: zeige man die Sünd/ die üble Gewonheit/ die böse Neigung/ von welcher uns Christus/ als ein Seeligmacher/ biß dato befreyet habe/ so ist er dann auch nicht unser Seeligmacher/ und bleibt wahr: Sunt, quibus nondum natus est Christus, es gibt einige/ denen Christus noch nicht gebohren worden.

94 Mann erinnere sich auch des unseeligen Juden: Volcks/ welches/ wie wohl es aus allen Völkern der Welt allein/ das Glück gehabt/ daß Christus aus ihrem Geschlecht/ in ihrer Stadt/ ja mitten unter sie gebohren worden/ sich dannoch weniger/ als alle Völker der Welt/ ein so großes Glück zu nutzen gemacht. Woher aber dieses Unglück? aus dem/ weil Juden an statt des wahren von Gott geschickten Messia oder Seeligmachers sich einen andern nach ihrer eignen Begierd und Verlangen haben eingebildet/ nicht der sie retten werde von Sünden/ und ihre Seelen selig zu machen/ sondern der sie befreien werde von allen zeitlichen Unglück/ und ihr Land/ ihr Volk/ ihre Regierung in beständigen Wohlstand setzen. Darum sie dann so wohl das Zeitliche/ als das Ewige verlohren haben. Temporalia amittere metuerunt: sagt Augustinus: &

& aeterna non cogitaverunt, ac sic utraque amiserunt, sie haben sich gefürchtet das Zeitliche zu verlieren / und ans Ewige nicht gedacht / darum sie dann beydes / so wohl das Zeitliche / als das Ewige / verloren haben. Machen wir es aber noch heut zu Tag nicht also? ist weniger zu bedauern unsere Blindheit? wie wohl wir / wie Juden / keinen anderen Meßas oder Seeligmacher mehr erwarten? Wir betten / wir ruffen Christum an / als unseren Heyland / aber mit gleichen Geist / wie Juden / nur ums Zeitliche / ans Ewige wird wenig gedacht. Temporalia amittere metuerunt, & aeterna non cogitaverunt. Kaum entstehet ein Unglück / oder es erhebt sich wider uns eine Verfolgung / oder es ist um ein Püncklein der Ehr zu thun / alsobald nehmen wir unsere Zuflucht zu Christo / als unserem Seeligmacher / und begehren / er solle uns retten und erledigen. Aber von wem? von einer Krankheit / die uns wehethut / von einem Unglück / so uns demüthiget / von diesem / oder jenem Handel / bey welchen wir einigen Verlust besorgen. Diß ist / was unsere Andacht zu Christo als einen Seeligmacher entzündet. Temporalia amittere metuerunt. Hingegen Seel und Seeligkeit stehet in Gefahr wegen begangener Sünd / die böse Gewonheit hat über Hand genommen / nehmen wir auch alsdann alsobald unsere Zuflucht zu Christo / als einen Seeligmacher: sagen wir alsdann / wie David / Psal. 3. v. 3. Ach Herr ich bin gefallen in einen tiefen Abgrund / accelera, ut eruas me, eyhle / und errette mich? wünschte / wanns wahr wäre / vil bleiben Wochen und Monathen / will nicht sagen / Jahr und Tag in ihren Sünden / ohne dem / daß sie kaum einmahl an Gott recht gedencken. Aeterna non cogitaverunt. Was Wunder dann auch / wann uns / gleich Juden / die Gnaden-reiche Geburt Christi nicht zu nutzen kommet / ja Christus als ein Seeligmacher uns nicht gebohren worden.

95

Das anderte Kennzeichen / aus welchem abzunehmen / ob uns Christus als ein Seeligmacher seye gebohren worden /

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

stehet in dem / daß auch wir zur Seeligkeit mitwürcken / dann ob schon Christus / so vil an ihme ist / alle will selig machen / und zu solchem End in die Welt gekommen / will er doch auch / daß wir das Unserige beytragen. Qui creavit te sine te, ist die gewisse Lehr Augustini, non salvabit te sine te, der dich erschaffen hat / O Mensch! ohne dich / wird dich nicht selig machen ohne dich. Gott hat uns ohne unserer Mitwirkung aus dem Abgrund des nichts herausgezogen / doch wird er uns nicht heraus ziehen und selig machen ohne unserer Mitwirkung aus dem Abgrund der Sünd. Ja Gott kan uns auf solche Weiß nicht selig machen / ohne unserer Mitwirkung / kan er nicht / dann er einmahl beschloffen hat den Himmel nicht anderst zu geben / als eine Belohnung / für eine Belohnung aber muß nothwendig gearbeitet werden. Weiß zwar / die unendliche Verdiensten Christi müssen bey diser Sach das Beste thun / doch die ganze Sorg / selig zu werden / Christo allein heimstellen: sagen / oder gedencken: Ich verlasse mich auf die unendliche Verdiensten / meines Heyland / und in dessen nach eignen Willen frey dahin leben: die Buß und Gnugthuung für begangene Sünden / wie einen schwarzen Last / anschauen / welchen Christus in seiner allerheiligsten Menschwerdung auf sich genommen / ist ein Betrug / eine Vermessheit / ein Irthum / welcher bereit schon vil tausend Seelen gebracht hat / und annoch bringt uns ewige Verderben. Non potuit nos Deus iram: schreibt der Apostel in der Ersten zum Theß. am 5. v. 9. Gott hat uns nicht zum Zorn in die Welt gesetzt / dann uns Christus mit seinem Himmlichen Vatter wiederum versöhnet hat. Zu wem dann hat uns Gott in die Welt gesetzt? zum ewigen Heyl? auch nicht / sondern: In acquisitionem salutis per Dominum nostrum Jesum Christum, das ewige Heyl zu erwerben durch unsern Herrn Jesum Christum. Merke man die Wort: In acquisitionem salutis, das ewige Heyl zu erwerben durch unsern Herrn Jesum Christum / das ist / Christus hat uns verdienet / daß wir un-

J 2

ser

ser ewiges Heyl erwerben können/ niemahls aber werden wir es erwerben/wir legen dann selbst auch die Hand an/ und machen uns durch die Mitwürckung deren Verdiensten Christi theilhaftig.

96 Es verhältet sich nemlich das ganze Werck unserer Seeligmachung/ wie ein Contract, societatis, oder die Gesellschaft genant/ zwischen zweyen Handels-Leuten. Einer strecket vor das Geld/ der andere muß darmit gewinnen/ und werden beyde des Gewinns theilhaftig. Auf gleichen Schlag: unser Leben ist eine immerwährende Handelschaft; *Negotianimi dum venio*: sagt Christus selbst bey Lucas am 19. v. 13. Handlet/bis daß ich komme. Er gibt zu diser Handelschaft die Mittel/ verstehe man seine unendliche Verdiensten/ der Mensch die Arbeit/ nur in dem ligt der Unterschied/ daß der ganze Gewinn dem Menschen allein verbleibe/ und Christo nichts zukomme. Wehe dem/ der dise Handelschaft mit eignen Mittlen allein treiben will/ vil zwar wird er sich bemühen/ aber nichts gewinnen. Gleichwie aber in jetzt gesagten Contract das vorgestreckte Geld allein nichts fruchtet/ es werde dann wohl angewendet/ und darmit gearbeitet/ also auch fruchten nichts alle Verdiensten Christi ohne unserer Mitwürckung. Darum dann bittet David im 26. Psalm v. 9. *Adjutor mens esto, ne derelinquas me*, Sey mein Helfer *D. Herr* und verlass mich nicht. Augustinus kan nicht gnugsam loben dise Weiß zu bitten/ in Meynung/ *G. Dtt* erhöre leicht ein solches Gebett/ und habe daran ein sonderbahres Wolgefahlen. Seine Ursach ist: *Si adjutor Deus est, aliquid tu agis, nam, si nihil agis, quomodo Deus adjuvat*: Ist *G. Dtt* ein Helfer/ würcken auch wir etwas darbey; würcken wir nichts/ wie hilfft dann *G. Dtt*. Wer einen schwarzen Last traget/ kan allein mit Warheit bitten/ man wolle ihme helfen/ wer nichts tragt/ hat keiner Hülf vonnöthen. Eben also wird auch Christus nichts helfen zur Seeligkeit/weder seine Menschwerdung/ weder seine Geburt/ weder

sein Leyden/ noch Todt/ wir thun dann auch das Unserige. Er ist kommen unsere Sünden abzubüßen/ doch müssen auch wir Buß thun. Er weinet/ und bittet seinen Himmlischen Vatter für uns in seiner Krippen/ doch müssen auch wir trauern über unsere Sünden/ und *G. Dtt* oft um Verzeihung bitten. Er opfferet seinen noch zarten Leib der Göttlichen Gerechtigkeit auch für uns zur Gnugthuung/ doch müssen auch wir gnug thun. Mit wenigen/ wie häufig er auch immer geneiget ist/ uns selig zu machen/ wird er doch tausendmahl uns ehe lassen zu Grund gehen/ als daß er uns selig mache ohne unsere Mitwürckung. In wem aber bestehet bey uns dise Mitwürckung? was lassen wir uns den Himmel kosten? wie bemühen wir uns darum? wo der Gewalt/ welchen wir darum uns anthun? In wem überwinden wir uns? wo das Creutz/ welches wir mit Gedult tragen? wir wollen nemlich alle selig werden/ aber ohne Mühe; in den Himmel kommen/ aber mit aller Bequemlichkeit; eine glückselige Ewigkeit/ aber auch eine Zeitliche genießen. Wir hätten gern/ daß Christus allein ohne unserer Zuthuung alles auswürckte/ folgar dann auch/ *sunt, quibus nondum natus est Christus*, ist Christus/ als ein Seeligmacher/ uns nicht geböhren worden.

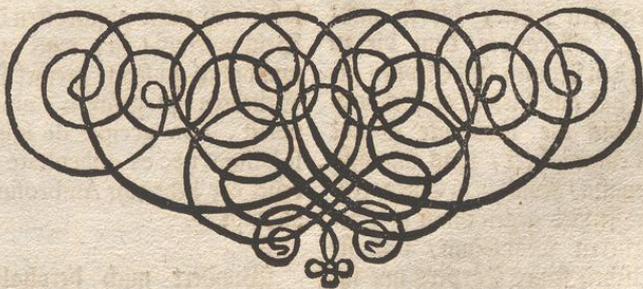
Welches noch mehr aus dem erkennet wird/ wann wir jene Mittel zur Seeligkeit nicht wollen anwenden/ welche Christus in seiner Gnaden-reichen Geburt uns selig zu machen hat auserwählet. Durch was Mittel hat Christus/ der die ewige Weißheit ist/ beschlossen uns selig zu machen? gewiß ist/ durch keine andere/ als durch jene/ welche er für sich hat auserwählet/ und so bald er in die Welt gekommen/ hat angewendet. Nemlich durch Creutz/ und Leyden/ durch Verachtung der Welt/ durch Abtödtung der Sinnlichkeit/ durch Strengheit des Lebens. Durch Armuth/ Demuth/ Gedult/ und freywilliger Entbährung alles dessen/ was dem Fleisch angenehm/ und bequemlich ist. Dise Mittel aber bringen uns

uns Verdruß / und Schrecken / wir suchen uns aus einen andern Weeg zur Seeligkeit / einen lindern Weeg / einen bequemlicheren Weeg / einen Weeg / der nach unserer eignen Lieb ist eingerichtet. Indessen aber bleibt gewiß / durch keinen anderen Weeg werde Christus uns selig machen / als durch jenen / welchen er in seiner Gnaden-reichen Geburt hat angetreten / wann er anderst als ein Seeligmacher uns gebohren worden.

98 Ach / liebste Christen / mit Forcht und Zitteren schaue ich an den heut gebohrnen Heyland der Welt! Es liebtofet mir zwar die angenehme Gestalt eines kleinen Kinds / doch schröcket mich ein so elender Aufzug. Von Murita einem heiligen Diacon schreibt Victor Uticensis: Er habe Elpidophoro einem abtrinnigen Ketzer und Verfolger der Christenheit jene leinene Tücher gewiesen / mit welchen der Abtrinnige bekleidet gewesen / da er den H. Tauff empfangen / mit vermelden: *Hæc sunt lintea Elpidophore minister erroris, quæ te accusabunt, dum Majestas venerit Ju-*

dicantis, dise Tücher Elpidophore werden dich anklagen / wann erscheinen wird die Herrlichkeit des Richters. Ein gleiches fürchte ich von armen Windlen des heut gebohrnen Heylands. Dise arme Windlen werden einmahl anklagen und verdammen unsere Hoffart / unsere Eitelkeit / unsere Uppigkeit / unsere Wollustbarkeit. Sie werden verdammen unser Saumseligkeit / in dem wir der angebotenen Seeligmachung nicht haben mitwürcken wollen; sie werden verdammen unsere Sinnlichkeit / Krafft Dero wir die von Christo aus erwählte / und angewendte Mittel ausschlagen / und nach unser Bequemlichkeit das Seelen-Heyl würcken wollen. Will man nun solcher Beschämung / solcher Anlag / solcher Verdammung entgegen / mache man ihme die Geburt unsers Seeligmachers zu nutzen / würde man der anerbottenen Gnad beflisset mit / gebrauche man sich jener Mittel / die Christus auserwählet / und wir werden getröst hoffen können / daß der heut gebohrne Heyland auch uns als ein Seeligmacher seye gebohren worden.

A M E N.





Anderte Predig.

Christus in seiner Geburt ein verlorner Sohn des Himmlischen Vatters.

Et verbum caro factum est, & habitavit in nobis. Joan. I. V. 14.

Und das Wort ist Fleisch worden, und hat unter uns gewohnet.

99



D ist es / wie da jener geredet hat / amare, & sapere vix Diis concessum est, lieben / und in der Lieb bescheydene Maas halten / ist kaum denen Göttern zugelassen / und ob schon alles von der gewalthätigen Hand Gottes in mensura, & numero, & pondere, in gewisser Maas / Zahl und Gewicht eingeschräncket: Sap. am 11. v. 21. nullum novit habere modum: singet der Poet; Die Lieb allein lasset ihr weder Maas / noch Schrancken setzen / die sie nicht überschreitte. Alexander / dem die zu kleine Welt den Namen des Grossen gegeben hat / hat aus Lieb einer Schandfezen Thaidis die berühmte Stadt Persopolis eingäschert / was unmässigers? Artemisia / Königin in Caria / trug ein so grosse Lieb gegen ihren verstorbenen Eheherrn Mansolum / das sie auch die Aschen seines Körpers mit ihren Tranc vermischet und getruncken habe / was ungereimters? Laodamia ware also verliebt in ihren Protesilaum / das sie auch in Umfangung seiner Bildnis / oder wie andere erzehlen / seines blossen Schattens / aus Lieb das Leben gelassen / was unbesonnens? Jacob liebte also seine Rachel / das er aus Hoffnung / dieselbe zu gewinnen / sibn ganzer

Jahr lang einen verächtlichen Dienstbotten dem Laban abgegeben / was mühesamers? Samson ware also eingenommen von seiner Dalila / das er derselben zu Lieb seine Stärke verlohren / seinen Feinden zum Spott worden / was thorrerchters? Jonathas pflegte ein so grosse Liebs-Gemeinschaft mit seinem David / das er sich seiner eignen Kleider beraubet / dem David angelegt / was freygebigers? Nemlichen / dis ist die Natur und Eigenschaft der Lieb / das sie in lieben keine Maas halte / sie lasset sich nicht abschrecken durch einige Beschwärmus / ja / was auch scheint unmöglich zu seyn / greiffet sie an / dem Geliebten zu gefallen / amor modum nescit, non accipit de impossibilitate solatium, nec ex difficultate remedium: redet der liebreiche Ambrosius, serm. de assumpt.

Wundert mich derothalben nicht / wann ihr auch anhent in der Krippen zu Bethlehem sehet einen andern Jonatham / nemlich / das eingefleischte Wort des Himmlischen Vatters / also nennet es Hugo der Cardinal über das 18. Capitel des ersten Buchs deren Königen / der aus Lieb einen armen David / nemlich das Menschliche Geschlecht / mit eignen mehr dann Königlichem Kleid seiner

100

seiner Göttheit bekleydet hat; oder aber in dem ihr sehet anheut einen andern liebenden Jacob/ der die unendliche Glory und Herrlichkeit seines himmlischen Vatters verlassen/ auf die Welt kommen/ nicht allein siben sondern drey und dreyßig Jahr lang in größter Armuth/ Verfolgung/ Trübsahl/ und Mühsamkeit zu dienen/ damit er seine geliebte Rachel (verstehet das verlohrene Menschliche Geschlecht) gewinne: oder aber in dem ihr sehet einen andern heldenmüthigen starcken Samson/ nach dessen Willen/ columnæ coeli contremiscunt, die Säulen des Himmels erzitteren/ Job. 26. v. 11. der von der Lieb seiner Dalila/ der Menschlichen Natur/ ganz eingenommen/ seine allmögliche Kräfte hinweg gelegt/ für Gewehr und Waffen die Bindel/ für den Kampff: Plaz die Rippen angenommen/ Parvulus natus est nobis, anheut ein unmündiges Kind gebohren worden/ Isa. 9. v. 6. welches da Calamum quassatum non conteret, auch zerquetschtes Rohr nicht brechen kan/ Isaiä 42. v. 3. wundert euch/ sage ich/ nicht so vil über diß alles/ als über die Größe der Lieb/ ein einzige Ursach aller diser Wunderwerck; dise allein hat den ewigen Sohn des Himmlischen Vatters dahin bewegt/ daß er den Himmel mit der Erden/ seine Allmacht mit der Schwachheit/ seine Weißheit mit der Kindheit/ seine Allweesenheit mit einem stinckenden Stall/ seine Herrlichkeit mit der Krippen/ sein Reichthum mit äußerster Armuth/ seine Freuden mit Jammer und Elend/ seine Göttheit mit der Menschheit verwechset/ alles unmäßiger Weiß nach zu lieben/ verlassen habe/ damit er die Lieb eines armseeligen Menschen gewinne/ propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos, redet es der Welt: Apostel zum Ephes. am 2. v. 4. wegen seiner gar zu grossen Lieb/ mit welcher uns Gott geliebet hat/ ist dises geschehen/ welche in dem der Hönig-süße Abbt Bernardus betrachtet/ serm. de passione Domini, billich für Verwunderung ausruffet: Verè nimia: quia & mensuram excedit, modum superat, planè supereminet univèrsis, recht ein gar zu grosse

Lieb/ dann sie überschreitet alle Maaß/ übertrifft alle Weiß/ und Manier/ findet keine Lieb/ die ihr gleich sey. Ist dann dise Lieb ohne Maaß/ so wird mir ja anheut erlaubt seyn/ dise so unermessene Lieb besser anzudeuten/ den heut aus Lieb gebohrenen Sohn Gottes mit dem verlohrenen Sohn in einer ungleichen Gleichnuß zu vergleichen/ als welcher nicht weniger/ dann dieser/ aus Lieb mit den sündhaftten Seelen all das Seinige verzehret/ und gleichfalls verthan hat/ dann also hat ihne schon vorlängst genennet Guericus der gotteliche Abbt/ serm. 1. in pentec. O Deum, si fas est dici, prodigum sui, præ desiderio hominis! an non prodigum, qui non solum sua, sed & se ipsum impendit, ut hominem recuperaret, der höchste Gott ist gleichsam/ also zureden/ verschwenderisch gewesen seiner selbst aus Lieb gegen den Menschen/ in dem er nicht allein das Seinige/ sondern sich selbst denselben zu erwerben gegeben. Welches damit ich nicht allein mit leeren Worten/ sondern ganz augenscheinlich probire/ transeamus usque Bethlehem, & videamus, Luc. 2. v. 5. gehet mit mir gen Bethlehem/ und sehet den verlohrenen Sohn des Himmlischen Vatters.

Hier ligt jener/ von welchen die ewige Wahrheit gesagt hat bey den heiligen Evangelisten Luca am ersten/ v 32. Magnus, & Filius Altissimi, der grosse Sohn des Allerhöchsten/ tam Magnus, quam Altissimus, quia & ipse Altissimus, so groß/ als der allergrößte/ weil er selbst der allergrößte/ redet von ihme Bernardus serm. 3. supermissus est, in der Gestalt eines unmündigen kleinen Kinds! Hier ligt jener/ in splendoribus sanctorum ante luciferum genitus, Psalm 109. v. 3. in den herrlichen Glantz der Heiligen vor der Morgensröth gebohren in einer dicken finsternen Nacht: Hier ligt der Herr Himmels u. der Erden: Dominus cæli & terræ, Act. am 17. v. 24. in einem stinckenden Stall, peregrinus in mundo, per quem factus est mundus, ganz fremd in der Welt/ daß er auch keine Wohnung gefunden/ durch welchen die Welt erschaffen worden/ sagt Augustinus, serm. 146. de

101

tempo-

tempore. Hier ist derjenige / von welchem gesagt hat die ewige Weisheit / Prov. am 8. v. 18. *mecum sunt divitiæ, & opes superbæ*, bey mir seynd Schätz / Ehr / und Reichthum / ganz nackend und bloß / hat kein Orth / wo er sein Haupt könne hinlegen. Hier ligt derjenige / dessen allmächtige Hand contrivit portas areas: & vectes ferreos confregit, Psalm. 106. v. 16. Die ährene Porten und eiserne Rigel der Höllen zerbrochen hat / ganz krafftloß in einer Krippen. *Omnipotentia in cunabulis*, die Allmacht in der Wiegen / redet Cyprianus serm. de Nativitate. Hier ligt derjenige / dem da tausend und tausend deren Himmels Fürsten zu Diensten waren. *Millia millium ministrabant ei*. Daniel, am 7. v. 10. mitten unter den wilden Thieren zwischen einem Ochsen und Esel. Hier ligt derjenige / der da gesetzet worden über alle Herrschafft und Gewalt / *supra omnem principatum, & potestatem*. Zum Ephes. am 1. v. 21. in der Gestalt eines Knechts und verächtlichsten Slaven: *universitatis Dominus servilem formam obumbrata Majestatis dignitate suscepit*, redet der H. Leo serm. 2. de Nativ. Hier ist derjenige / welchem da alles / was in der Göttheit ist / der Himmlische Vatter gegeben hat / *torum, quidquid est in divinitate, dedit filio, quem generavit*, redet Hieronymus über den 109ten Psal.: und ist ein mühseliger armer Mensch worden. Mit einem Wort hier sehet ihr / daß die Herrschafft sey untermännig / die Weisheit kindisch / das Licht verfinstere / die Krafft geschwächet / die Ergötzlichkeit weinend / die Hoffnung zitterend / das Heyl leydend / die Stärke krafftloß / das Leben zum Todt sich bereitend; *Videas, si attendas potentiam regi, sapientiam instrui, virtutem sustentari, tristari letitiam; pavere fiduciam, salutem pati, vitam mori, fortitudinem infirmari*, redet es Bernardus Homil. 2. *supermissus est*.

102 Ewiges Wort des ewigen Vatters / neugebohrner Heyland / wo ist dann anjetzo alle diese deine jetzt gemeldte Glory und Herrlichkeit? wo seynd jene unendliche Schätz / Gaaben / und

Reichthumen / mit welchen dich dein Himmlischer Vatter so reichlich begabet hat? Du kannst ja vil billicher sagen / dann jener verlohner Sohn bey den Heil. Evangelisten Luca am 15. v. 17. *quanti mercenarii in domo patris mei abundant, wie vil schlechte Dienstboten seynd in dem Hauß meines Vatters / die in allen einen Ueberfluß haben / wann du deinen jetzigen armseeligen Zustand mit dem vorigen vergleichest / Ambrosius gibt mir die Antwort über das Amderte Capitel Luca: ille parvulus, ut tu vir posses esse perfectus, ille involutus pannis, ut tu mortis laqueis absolutus, ille in praesepibus, ut tu in altaribus, ille in terris, ut tu in caelo, ille locum non habebat in diversorio, ut tu plures haberes in coelestibus mansiones, qui cum dives esset, propter vos factus est pauper, ut illius inopia vos ditaremini, O Mensch / aus Lieb allein gegen dir ist der grosse Gott ein kleines Kind gebohren worden / damit du zu einem grossen vollkommenen Mann werdest / er ligt in zerrissenen Bindeln eingewicklet / damit er die Strick und Bänden deiner Sünden auflöse / er ligt in einer verächtlichen Krippen / damit du glantzest auf den Altar der Herrlichkeit / er ist kommen auf die Erden / damit du kommest im Himmel / er hat auf der Welt keine Herberg gefunden / damit dir mehr Wohnungen in dem Himmel zubereitet wurden / er hat freywillig anserwählet die äufferste Armuth / damit du durch seine Dürftigkeit bereichert wurddest. O Lieb! wie recht wirst dem Feur verglichen / die du alles verzehrest. O wol ein recht verlohner Sohn / der nicht allein das Seinige / sondern sich selbst aus lauter Lieb verthan hat.*

Gott der Himmlische Vatter / der seinen eingebornen Sohn von Ewigkeit her geliebet / hat denselben alle Gaaben seiner Göttlichen Allmacht / und Wesenheit mitgetheilet / er hat ihne gekrönet mit der Cron der Glory / und Herrlichkeit: *Gloria, & honore coronasti eum* Psalm. 8. v. 6. Er hat ihne gesetzet zum Erben aller Ding / *constituit haeredem universonum, zum Hebr. am Ersten v. 2.* mit

mit diesen Gaaben also ausgestaffirt / ist der ewige Sohn Gottes nicht anderst / als jener verlohrene bey Luca am 15. seiner Lieb gegen uns Menschen ein Gnügen zu leisten / verreiset in ein weit entlegnes Land / wie weit entlegen? so weit der Himmel von der Erden / so weit die Menge aller Creaturen auf dieser Welt von einem lauterem Nichts ist / dann also redet Franciscus Mayro, Parisensischer Doctor, serm. de Annuntiatione: plus distat Deus, & homo, quam uniuersum, & nihil, Gott / und der Mensch seynd weiter von einander unterschieden / als die ganze Welt / und ein pur lauterer Nichts. In diesen fremden Land / weit von seinen Väterlichen Stammen / auß / hat dieser neu-verlohrene Sohn nicht allein sein Väterliches Erbtheil / sondern auch sich selbst gleichsam verschwendet / und verthan mit den sündhafften Seelen. Sein Himmlischer Vatter hatte ihme gegeben einen Leib / schöner / dann alle Menschen auf Erden: speciosum formam præ filiis hominum, Psalm. 44. v. 3. Den hat er verthan / und verzehret / indem er denselben in der Krippen gleichsam auf einen Tisch legend / den bißhero viehischen Menschen zu einer Speiß dargereicht / in mensa iumentorum celestis panis propositus est, ut homines instar pecorum irracionales mystici cibi participes redderet, redet Gregorius, der Wunderthätige Orat. 1. de Annuntiatione: Sein Himmlischer Vatter hatte ihne bekleydet mit dem köstlichen Kleyd seiner Herrlichkeit: Decorem indutus est, Psalm. 92. v. 1. ut nec Salomon in omni gloria ita coopertus sit, daß auch Salomon in aller seiner Glory nicht also bekleydet gewesen / Matth. 6. v. 29. diese Kleydung hat er verzehret / und wird eingewicklet in zerfetzte Windel / damit er die bloße Wunden unserer durch die Sünd verwundeten Natur bedeckte; dann also redet es Augustinus serm. 17. de tempore: adoremus pannos infantiae, ex quibus facta sunt emplastra naturae, laßet uns verehren die Windel seiner Kindheit / die da seynd zu einem heylsamen Pflaster worden unserer verderbten Natur. Sein Himmlischer Vatter hatte ihme zubereitet eine ganz stattliche Hof-

A. P. Kellerhaus Festiual. Tom. III.

haltung / vil tausend deren Himmelsfürsten / ihme jederzeit zu dienen / & adorem eum omnes Angeli Dei, ad Hebr. 1. v. 6. Dieselbe hat er verlassen / und hat denen Menschen zu Lieb die Gesellschaft der wilden Thier ausermählet; ut, qui sunt pecuini, accurrant, & ex eo recipiant dignitatem rationalem, auf daß wir arme Menschen / die wir ohne Vernunft / gleich denen unvernünftigen Thieren lebten / die Würde der Vernunft wiederum erhielten / redet Hesychius, L. 2. de laudibus Mariae: Sein Himmlischer Vatter hatte ihme mitgetheilet unendliche Schatz seiner Reichthum / in quo sunt omnes thesauri absconditi, ad Coloss. 2. v. 3. alle diese hat er aus lauter Lieb verzehret / in dem er worden ganz arm und bedürfftig / ut ego Divinitatis ipsius opes consequar, damit er uns Menschen mit den Schätzen seiner Gottheit bereicherte / redet Nazianzenus, orat. 38. in Christi Nativit. Sein Himmlischer Vatter hatte ihne erhöhet über alle Creaturen / exaltavit illum, & donavit illi nomen super omne nomen, zum Philipp. am 2. v. 9. Diese Würde hat er verlohren / in dem er den Menschen zu Lieb worden ist / novissimus virorum, der letzte unter allen / Isaia 53. v. 3. ut ob peccatum deorsum vergentem secum erigat, damit er uns Menschen / die wir von den schwarzen Last der Sünd biß in den Abgrund der Höllen niedergedrückt / wiederum erhöhe / redet abermahlen an gemeldten Orth Nazianzenus. Sein Himmlischer Vatter hatte ihme gegeben ein ganz kostbahres Königliches Geblüt / auch diesem hat er nicht verschonet / indem er dasselbe kaum geböhren / schon häufig vergossen / ja so gar auch seine Gottheit hat er aus Lieb dem Menschen mitgetheilet / auf daß der Mensch zu einem Gott wurde / Deus factus est homo, ut homo fieret Deus. redet Augustinus serm. 9. de Nativ.

D wohl ein gar zu grosse / ganz unermessene / ja so zu reden / verschwenderische Lieb! wie recht kan ich sagen mit dem Valentinschen Erz-Bischoff Thomas de villa nova, Concion. 3. in Advent, dilexisti me Domine supra modum

dum, dilexisti me sine modo, & qui omnia in numero, pondere, & mensura fecisti, in me diligendo modum, pondus, atque mensuram excessisti, mein Herr / du hast mich geliebt ohne Maas über alle Massen / und der du allen Dingen gewisse Maas gesetzet hast / hast noch Maas / noch Maaß gehalten / mich gnugsam zu lieben. Dann es wäre ja ein unvergleichliche Lieb gewesen / wann der höchste Sohn Gottes wäre auf die Welt kommen / wie ein großmächtiger König und Monarch / über dieselbe zu herrschen / warum dann wird er gebohren in äusserster Armuth / und Noth? Es wäre ja gnug gewesen ein einziger vergossener Zäher aus Lieb gegen den Menschen / damit er erlöset wurde / warum rinnen sie dann Hauffen-weiß aus den Augen des Neugebohrnen Heylands? Es wäre ja gnug gewesen ein einziger vergossener Bluts-Tropffen / warum vergisset es Hauffen-weiß der Sohn Gottes kaum gebohren? Warum leydet er Darneben Frost und Kälte / Armuth und Verfolgung / Jammer und Elend / ja so gar will er auch sein Leben über diß alles dem Menschen zu Lieb dargeben? Chryfologus, der guldene Wohlredner / gibt die Ursach sermone 128. quod sufficiebat redemptioni, non satis erat amori, was genug ware / auch tausend und tausend Welt zu erlösen / ware nicht gnug der Lieb. Er hätte zwar können einen Engel für sich auf die Welt schicken / aber / non satis erat amori, der Lieb ware es nicht gnug: Er hätte zwar können gebohren werden / wie ein König und Monarch / aber / non satis erat amori, der Lieb ware es nicht gnug: Er hätte zwar können einen Leib annehmen / der keiner Mühesamkeit und Leyd unterworfen / aber / non satis erat amori, der Lieb ware es nicht gnug: Er hätte zwar können ihme auservählen zu seiner Geburts-Stell den Pallast Herodis / oder die Kayserliche Residenz-Stadt Augusti, aber / non satis erat amori, der Lieb war es nicht gnug / sondern sic nasci voluit, qui voluit amari, schliesset es abermahlen der jetztgemeldete guldener Redner serm. 158. Er selbst hat wollen von einer armen Jung-

frauen in äusserster Noth und Elend ein gebrechlicher verächtlicher Mensch gebohren werden / der da hat wollen geliebt werden.

Und danooh seynd so wenig / die disen also überhäuffig liebenden / ja aus Lieb ganz verlohrenen Sohn Gottes / wiederum lieben. D undanckbare / mehr dann eyserne Herzen! Alphonfus / König zu Neapel / wurde von seinen Unterthanen über die Massen geliebt / dieweilen er auf der Jagt eines armen Unterthanen Maulthier / so in eine Gruben gefallen / mit eignen Händen hat helffen heraus ziehen / Christus / grösser dann alle König / ist auf die Welt kommen / er hat unsere arme Seelen aus dem Abgrund der Höllen heraus gezogen / und danooh lieben wir denselben nicht. Julius Caesar wurde sehr geliebt von seinen Kriegs-Leuten / dieweilen er ihnen nach verlohrenen Schlacht seine eigne Haar und Bart geschickt / zum Zeichen / daß er sich wider die Feind rächen wolte / Christus hat sein Fleisch und Blut uns gegeben / damit wir durch dasselbe gestärcket / unsere Feind überwinden / und danooh wird er nicht geliebet. D kalte / und erfrohrne Herzen / welche ein so grosses Feuer der Lieb nicht anflamment zur Gegen-Lieb! Ey liebet doch disen euch also liebenden / ja aus Lieb gegen euch ganz verlohrenen Sohn / schendet disen aus Lieb ganz armen Bettel-Kind / das alles verzehret hat / euer Herz / zum Pfand der Gegen-Lieb. Dieses ruffet er mit stummen Zähren: fili mi prabe mihi cor tuum, Mein Sohn / reiche mir / und schencke mir dein Herz / der ich all das Meinige dir geschendet habe / diß ruffet uns zu mit einen liebenden Bernardo serm. 5. de Nativ. clamat stabulum, clamat praesepe, clamant lachrimae, clamant panni, diß ruffet / und begehret der Stall / diß ruffet die Krippen / diß ruffen die Zäher / diß ruffen und begehren die Windel; diß wünsche auch ich zum Beschluß mit einem Seraphischen Francisco: amemus parvulum de Berhlehem, lasset uns lieben den Kleinen von Beth-lehem.

A M E N.

Drit-



Dritte Predig.

Der grosse Geburts=Tag aller
Völcker.

Dedit eis potestatem filios Dei fieri Joan. I.
V. 12.

Er hat ihnen Gewalt gegeben, Kinder Gottes zu
werden.

106

Nicken Brauch nach/wünscht
einer dem andern anheut
glückselige Feiertag/ ich
wünsche allen tausend=
mahl Glück zu ihren Ge=
burts=Tag. Ein Glaubens=Lehr ist
zwar/ der Eingebohrne ware von Ewig=
keit in der Schoß des Vatters/ seye ein=
zel und allein in der Zeit auch gebohren
worden aus der Schoß seiner Jung=
fräulichen Mutter. Irrthum Helvidii
eines Erz=Ketzers ist/ sagen/ Maria/
heut gesegnete Mutter Christi/ habe
mehr Kinder zur Welt gebohren. Doch
sage ich gut Catholisch: alles/was Chri=
sto heut gebohrenen Heyland dem Fleisch
nach gleichet/ seye mit Christo auch an=
heut gebohren worden/ und wünsche
noch einmahl allen tausend Glück zu ih=
ren Geburts=Tag. Damit ich aber
bey harter Kälte Euere Andacht nicht
lang saume/ ist zu wissen/ dreyerley
Kinder unterscheiden sowohl geistliche/
als weltliche Rechten: die Erste werden
genannt naturales, & legitimi, natür=
lich/ und ehelich gebohrne Kinder/ die
Anderten/ naturales, & non legitimi,
Natürliche/ nicht aber Ehelich gebohr=
ne/ die Dritte legitimi, & non natura=
les, Ehelich gebohrne/ aber nicht Na=
türliche/ sondern nur an Kindesstatt an=
genommene Kinder/ welche durch ho=
chen Gewalt deren Rechten alle Frey=
heiten und Gerechtigkeiten eines Kindes

geniessen. Da ich dieses vorgemercket/
sage ich mit Leone dem grossen Kir=
chen=Papst / serm. 6. de Nativ. dum
Salvatoris nostri adoramus ortum, in=
venimus nos nostrum celebrare princi=
pium, da man begeheth/ und verehret den
Geburts=Tag des Erlösers / begeheth
wir unseren eignen Geburtst=Tag/
dann wir alle mit Christo gebohren wor=
den/ nur in dem ligt der Unterschied:
Christus ist gewesen in seiner Heiligsten
Geburth ein natürliches Kind Göt=
tes/ wir alle seynd durch Christum zu
Kinder Gottes angenommen worden.
Und das ist die Ursach/ warum Joan=
nes der Evangelist/ da er beschreibt die
Einfleischung des ewigen Worts/ zu=
gleich meldet: dedit eis potestatem filios
Dei fieri, Er hat uns Menschen Ge=
walt gegeben/ Kinder Gottes zu wer=
den/ anzudeuten/ da der Eingebohrne
Sohn Gottes ist worden ein Sohn
des Menschen/ seynd Menschen ange=
nommen worden zu Kinder Gottes.
So frage dann nicht mehr Isaias der
Prophet am 66. v. 8. quis audivit um=
quam tale? quis vidit huic simile? num=
quid parturiet terra in die una? aut pa=
rietur gens simul? wer hat jemahls ein
solches gehört/ wer hat gesehen ein glei=
ches? wird wohl die Erd in einem Tag
gebähren/ oder ein gantzes Volck auf
ein

einnahl gebohren werden? nicht ein Volk allein / sondern alle Völker seynd anheut gebohren worden. Habe sich die Welt verwunderet / da in Jahr 1270. zu Cracau in Pohlen Margaritha die Gemahlin Grafens Wirboſlai 36. lebendige Kinder aus Göttlicher Verhängnuß auf einmahl zur Welt gebohren / verwunderbarlicher ist heutige Geburt: mit einem Menschen seynd alle Menschen gebohren worden. Rühme auch nicht mehr jene alte Synagog ihren Isaac / welcher / nach Zeugnuß Cajetani / in seiner Geburt seine alte Mutter Sara mit so häufiger Muttermilch geseget hat / daß sie mehr Kinder hätte säugen können / Natus Christus eundem fructum protulit, ut nos omnes adoptaremur in Maria, Deique filios: redet der gelehrte Baëza Tom. 1. de Christo, fig. L. 3. c. 1. §. 4. Christus hat in seiner Gnaden-Geburt ein gleiches ausgewürket / dann wir alle seynd zu Kinder Gottes und Maria angenommen worden / und hangen gleichsam an den Brüsten dieser Göttlichen Mutter. Stellet ein demnach / versäumlete Zuhörer! an euren Geburts-Tagen sonst gewöhnliche Freuden-Gepräng / an heutigen Geburts-Tag / gaudete solemniter, mahne ich mit Augustino serm. 12. de Nativ. & sempiternum diem hodierno die admoniti cogitate, aeterna dona spe firmissima concupiscite, filii Dei esse accepta potestate præsument. Hochfeyerlichst erfreuet euch anheut / und führet zu Gemüth jenen ewigen Freuden-Tag / dessen heutiger Tag euch erinneret / verlanget jene ewige Erbschafft mit vest-gegründeter Hoffnung / unterstehet euch Kinder Gottes zu seyn / durch heut empfangenen Gewalt. Welches / damits geschehe / bin ich gesinnet mit mehrern zu erweisen: Erstlich in wem eigentlich bestehet / und wie hoch zu achten / ein Kind Gottes mögen in Wahrheit gennet werden: Andertens wie uns Christus so grosse Gnad in seiner Heiligsten Geburt ertheilet habe. Die ganze Predig soll heißen der grosse Geburts-Tag: vernehmet mich.

107 Gründlich von der Sach zu reden: ein Kind Gottes seyn / stehet eigent-

lich in Göttlicher Gnad / gratia facificans genannt / oder die Heiligmachende Gnad / durch welche der Mensch das Erbrecht und einen Zuspruch überkommet zur ewigen Glückseligkeit. Dese Gnad hat uns Christus mit seiner Heiligsten Menschwerdung erworben / wie nachmahls weitläufftiger soll erwiesen werden / und wird uns Menschen zum erstenmahl geschencket im H. Sacrament der Tauff. Habitualis gratia, lehret der gelehrte Svarez l. 7. de gratia c. 1. intrinsecè, & ex natura sua constituit hominem filium Dei adoptivum, & hæredem supernaturalis beatitudinis: ist so viel gesagt: durch inwendige Gnad wird der Mensch angenommen zum Kind Gottes / und ein Erb der übernatürlichen Seeligkeit. Gelehrte Leut verstehen mich schon / Ungelehrten gebe ichs in einer Gleichnuß: Ein König gibt schriftlich einen Schein von sich / oder ein anderes Zeichen / also zwar / wer disen Schein / oder Zeichen kan aufweisen / solle seyn ein Erb seines Königreichs. Eben also Gott: seine heiligmachende Gnad ist der Schein / oder Zeichen / wer dise kan aufweisen / sollte es auch seyn das verächtlichste Bettel-Kind / ist ein Kind Gottes / und hat den Zuspruch zum Himmlischen Erbtheil. Aus welchen dann schon abzunehmen / wie hoch zu achten / ein Kind Gottes mögen in Wahrheit gennet werden. Welchen ich hinzu setze / was der gelehrte Cornelius über das Erste Capitel Dese des Propheten hat angemercket. Kein Zweifel ist / Gott hätte uns können gerechtfertigen durch seine Gnad und eingegossene Lieb allein / ohne dem / daß er uns zu Kinder hätte angenommen. Wiederum Gott hätte uns zu Kinder können annehmen durch Ertheilung natürlicher und erschaffener Gaaben allein / doch hat er uns zu Kinder angenommen durch Ertheilung seiner selbst / und eines Zuspruchs zum Himmlischen Erbtheil. Klärer aber zu erkennen / wie hoch zu achten / ein Kind Gottes mögen in Wahrheit gennet werden / wolle man zu Gemüth führen: wie hoch von der Welt geachtet werden / die das Glück gleich Anfangs ihrer Geburt in die Schoß hat aufgefangen / und

und ehe von eignem Glanz / dann von
allgemeinen Welt-Licht erleuchtet wer-
den. *Mihi Deorum immortalium munus & primum videtur, & maximum, in lucem statim felicem venire*, hat
recht von solchen Geburten geredet je-
ner Heydnische Redner zu Constanti-
no dem Kayser. *Nich gedunckt / O*
Kayser / die erste und höchste Gnad
verleyhen die Götter / wann wohlge-
bohrnen Menschen die Natur selbst zu
aller Hochheit / Ehr / und Reichthum
noch in Windeln strickt den Vorzug.
Noch höher wird geachtet / wann jertz-
gebornes Kind den Königlichen Thron
fast ehe berühret / als den Erdboden /
und wie vor Zeiten die Prinzen der al-
ten Kayser in Orient, *Porphirogeniti*,
das ist / die Purpur / und Scharlach-
Prinzen darum genannt / von Mutter-
Leib in Purpur wird aufgefangen.
Wer glückseliger / dann ein solches
Purpur-Kind? fast glückseliger in al-
len / als der Vatter selbst / dann der
Vatter tragt Sorgen / der Prinz die
Gunst / der Vatter muß spahren / der
Prinz wird verzehren / der Vatter
führet Krieg / der Prinz bleibt in der
Ruhe / der Vatter sinckt allgemach zu
Gnaden / der Prinz gehet auf / der
Vatter muß ins Alter / der Prinz ge-
niesset die Freud / junge Jahr / gesunden
Leib / alle Ergötzlichkeiten / die er selbst
kan erwünschen. Seelig ein solches
Fürsten-Kind / sagt die Welt: auf dem
Haupt mit der Cron / in Purpur auf
dem Thron / ein junger Salomon.

108 Aber betrogene Welt / leere Einbil-
dung / falsches Fürgeben ist alles gegen
glückhaften Titul eines Kinds *GDt-*
tes. *Videte, qualem charitatem dedit*
nobis Pater, Mahnet der Lieb-volle
Jünger Joannes in seinem ersten Send-
Schreiben am 3. v. 1. ut Filii Dei no-
minemur, & simus, sehet / was für ein
grosse Lieb der Himmlische Vatter uns
erwiesen habe / daß wir seyn mögen / und
genennet werden Kinder GDttes: mit
besten Grund von Göttlichen Stam-
men / von unerschaffenen Vatter ange-
wählte Erben eines ewigwährenden
Reichs / videte, sehet / wie groß / wie
hoch / wie fürtrefflich dise Lieb. Nenne

dich so hoch / und wohlgebohren / vom
Höchsten *GDt* Jupiter selbst entspross-
sen / wie der stolze *Macedonier* / schreibe
dich ein Sonnen-Kind / wie *Augustus*
der Kayser / wirst doch mit *Salomon*
dem Weisesten / dem Reichsten / den
Mächtigsten / den Prächigsten *Da-*
vids-Sohn / im Buch der Weisheit
am 7. v. 1. bekennen müssen: *sum qui-*
dem & ego mortalis homo, sey Salo-
mon / wer er wolle / des mächtig-
sten Königs noch mächtiger Sohn / ist
er halt / mortalis homo, ein sterblicher
Mensch. Also jeder Königlicher Prinz
aus Orient / oder Decident / vom End-
oder Anfang der Welt / mortalis ho-
mo, ein sterblicher Mensch / haltet er
sich lang auf im Luft / muß er doch
endlich unter die Erden. Will man
aber auch den Anfang diser Glücks-
Kinder in acht nehmen: Limum omnes
habent generis Authorem sui; schreibt
Agapitus / ein Hochweiser Diacon, ad
Justin. der im Damascener-Feld erstlich
an Adam gelegt / ein gleicher Grund /
Erden nemlich und Letten / ist bey allen
auch Höchsten Häuptern beständig ge-
brauchet worden. Salomon zwar hat-
te disen Vortheil / daß man ein Monath
länger auf ihne gewartet / bis er geboh-
ren worden: decem mensium tempore,
Sap. 7. v. 2. zehen Monath lang ware
diser Königliche Prinz eine Bürde seiner
Mutter / andere nur neun / doch leben
alle auch damahls in höchster Gefahr /
wie andere gemeine Kinder / noch Pur-
pur / noch Scharlach kans schützen /
oder die Sorgen der Mutter abwenden /
bis endlich dise wird entbunden / und
der Prinz auf die Welt kommt / da mag
Jubel und Frolocken / Freuden-Ges-
chrey / und Glückwünschung durch alle
Länder erschallen / Salomon aber wei-
net: primam vocem similem omnibus
emisi plorans; bekennet er v. 3. gleich
nach der Geburt ware weinen mein er-
ste Arbeit / wie andere Kinder / bin ein
Luft-Schlucker worden / und hab nach
den Luft geschnappet / wie andere / hab
meine Hütten in Jammerthal müssen
aufschlagen / wie andere / bin in Win-
deln gefätscht / mit Sorgen erzogen wor-
den / wie andere. Willeicht gehets
Salomons gleichen besser? ganz nicht:

Nemo ex regibus aliud habuit nati-
tatis initium; redet er v. 5. keiner auch
aus den glückseligsten Fürsten: Kin-
dern hat einen andern Anfang / oder
Verlauff seiner Geburt. Noch ferner/
nachdem endlich diese Glücks: Kinder
erwachsen / und die Regierung antret-
ten / was erwartet man / Salomon ant-
wortet wiederum: seine Cron seye ihm
gewesen ein Last / sein Thron ein Folter-
bank / sein Scepter eine Straff-Ruthen /
sein Ceederhaus eine Gefängnuß / seine
Königliche Taffel eine kurze Labung:
Summa: vanitas vanitatum, & omnia
vanitas Eccle I, v. 2. Alles ist eitel/
alles elendig / alles mühsam. So
gehets mit allen Glücks: Kindern dieser
Welt.

109 Videte, sehe man hingegen Kinder
Gottes an / wie weit glückseliger seynd
dise zum Himmel verordnete Erb-Prin-
zen. Von Josaphat / einem Indiani-
schen Prinzen König Abenners / schreibt
Damasceus: der Vatter habe diesen
Prinzen zum Wohnhaus einen so herrli-
chen / und kostbaren Pallast erbauet /
gleich solte die Fortun selbst auf der Welt
beherberget werden / über das habe er
mit allen Fleiß zu verhüten anbefohlen /
daß seinem geliebten Prinzen nichts vor
Augen käme / was betrüben könnte:
kein Blinden / kein Krancker / kein Ar-
mer / kein Alter / kein Trauriger / und so
fort. Eitle Veranstaltungen. Kinder
Gottes allein seynd versichert jenes
Reichs: Wohnung / in welcher / non
erit neque luxus, neque clamor, ne-
que dolor. Apoc. am 21. v. 4. weder
Trauren / weder Geschrey / weder
Schmerz wird zu finden seyn. Da
wird allein seyn eine Welt ohne Elend /
eine Jugend ohne Alter / eine Freud oh-
ne Sorgen / ein Leben ohne Verdruß /
ein Lob ohne Schmeichlerey / eine Ehr
ohne Mißgunst: nicht mit etlich Elen
Purpur wird prangen allda der selige
Himmel: Prinz / sondern mit Sonnen-
klaren Scharlach am Kleid der Un-
sterblichkeit.

110 Wundere mich demnach nicht mehr /
warum Moyses kein Sohn der Köni-
glichen Tochter Pharaonis hat seyn

wollen / wie bezeuget das Buch Exodi
am 2. das größte Glück hatte Moyses
in Händen: von Königlicher Princessin
ware er an Kindsstatt angenommen /
zu aller Hochheit / zu Scepter und Cron/
Reich und Regierung / als ein Reichs-
Erb gewidmet / in Purpur und Schar-
lach / in höchsten Wohl-Leben bey Hof
auferzogen. Doch gedunckte er ihm
selbst bey allen unglückselig / Ursach:
er sahe seine Brüder / damahls das aus-
erwählte Volk / und wahre Kinder
Gottes / in weit andern Leben. Egres-
sus ad fratres suos vidit afflictionem
eorum; redet die Bibel v. 11. Ach! ge-
dachte er / weit ein anders Leben ist
dieses / als meines bey Hof / für ein
Königliches Kind mag ich endlich
durchkommen bey meinem Wohl-Leben /
nicht aber für ein Kind Gottes; schlief-
set demnach / den Hof zu beurlauben / in
Mühe und Arbeit / in Lieb und Leyd
bey seinen Brüdern sich aufzubalten /
wohl wissend / auf solche Weiß werde
der Nam eines Kinds Gottes erhal-
ten. Paulum höre man zum Hebräern
am 11. v. 24. & 25. fide Moyses gran-
dis factus negavit se esse filium filiae
Pharaonis, magis eligens affligi cum
populo Dei, quam temporalis peccati
habere Jucunditatem, als Moyses so
wohl im Alter / als heiligen Glauben
erwachsen / hat er ausdrücklich wider-
sprochen / er seye kein Kind der Tochter
Pharaonis / dann er hielte für nutzli-
cher / mit dem Auserwählten Volk
Gottes geplagt / als mit allen Zeitli-
chen / aber sündhaften Wohl-Leben er-
getet zu werden. Mit welchen dann
nach Gnügen angewiesen / wie hoch zu
achten / ein Kind Gottes können ge-
nennet werden.

Zu dieser Hochheit seynd wir alle er-
hoben worden / wem aber hat mans zu
danken? Christo heut gebornen Hey-
land. Einzig / und allein ware dieser
Himmliche Cron-Prinz von Ewigkeit
geboren in der Schoß des Vatters /
er wolte aber nicht einig und allein ver-
bleiben / unicus natus est, & noluit ma-
nere unicus, redet Augustinus, tract. 2.
in Joannem. Bey Menschen zwar
schauen Brüder insgemein sich mit
schlech-

schlechten Augen an / lese man Geschich-
ten / wie viel / von Begierd alles allein
zu haben angefrischt / haben in Brüder-
lichen Blut ihre Händ gewaschen. Ein
Abimelech allein hat der Ursach siebenzig
seiner Brüder erbärmlich hingerichtet /
wie bezeuget das Buch der Richter am
sten nicht also der Eingeborne Sohn
Gottes / mehr Brüder zu haben ver-
langte er : ut esset in multis fratribus
primogenitus ipse : redet von ihm Ber-
nardus , damit er aus vilen Brüdern
wurde der Erstgeborene / folgar auch
der Erstgeborene aus vilen Kindern sei-
nes Himmlischen Vatters. Es waren
aber Engel diser Kindschafft nicht fähig /
dann sie entweder in Göttlicher Gnad
schon bestättiget / oder aber durch un-
widerrüffliches Urthl schon verworffen.
Bey Menschen stunde im Weeg die
verächtliche Slaverey und Dienstbar-
keit des Sathans / in welche der erste
Mensch mit seiner Nachkommenschafft
durch die Sünd gerathen. Zu dem
ware der Mensch im Fleisch vertieft :
comparatus Jumentis insipientibus, Psal.
48. v. 13. dem unvernünftigen Vieh
gleich / wie möchte er dann ein Kind
Gottes werden ? doch ist erfüllet wor-
den / was Paulus zum Galatern am
4ten v. 4. & 5. hat angemercket : misic
Deus Filium suum , ut adoptionem
filiorum reciperemus : Gott hat seinen
Eingebornen Sohn gesandt / damit
wir zu Kinder Gottes angenommen
wurden. So klage dann nicht mehr
der verlassene Mensch. Quis mihi det
te fratrem meum sugentem ubera ma-
tris meæ , ut inveniam te foris , & jam
me nemo despiciat , wer gibt mir / daß
ich dich / mein Bruder / wie du sägest
an den Brüsten deiner Mutter / darauß
sich finde / und mich keiner mehr verach-
te / Cantic. am 8. v. 1. O wer eröffne so
vest verschlossene Himmels-Porten / und
trage dich so lang / gewünschter Bruder /
aus der Schoß deines ewigen Vatters ;
wer gibt mir / daß ich dich finde / mein
Erlöser / damit mich keiner mehr verach-
te / als einen Leibeignen der Höll ; wer
gibt mir / daß ich dich finde / mein Urhe-
ber einer neuen Geburt / damit mich kei-
ner mehr verachte / als ein verfluchtes
Adams-Kind ; wer gibt mir / daß ich

dich finde / mein Führer zum Vatterland /
damit mich keiner mehr verachte / als
einen Vertriebenen : quis mihi det , ut
inveniam te fratrem meum , wer gibt
mir / daß ich dich finde / mein Bruder /
damit dein Himmlischer Vatter auch
mich zehle unter seine Kinder : klage
nicht also mehr / O Mensch ! nihil ha-
sitet ipsa pusillanimitas fragillitatis hu-
manæ , quia ipse factus est hominum
frater , factus est hominis filius ; mahnet
Bernardus / fürchte nicht mehr die
Kleinmüthigkeit selbst Menschlicher Ge-
brechlichkeit / dann worden ist ein Sohn
des Menschen / der unser Bruder wor-
den ist. Gehe / O Mensch / nur nach
Bethlehem / finden wirst du disen Bru-
der allda saugen an den Brüsten seiner
Jungfräulichen Mutter / oder ligen auf
harten Stroh in einer Krippen / gehe
zum Stall hinein / und so du wahrnimmst
allda ein kleines Kind bitterlich weinen /
gedenck / du seyest der Benjamin / den
diser dein Bruder / der wahre Joseph /
mit seinen Thränen empfangen / Gen.
am 43ten. Vermerckest villeicht bey
Stall die Schreiber des Landpflegers
Cyrini , die nebst Joseph und Maria
auch das kleine Kind zehlen unter die
Knecht des Kayfers Augusti / gedenck /
es geschehe dises / damit er dich frey
mache von schändlicher Dienstbarkeit
der Höll / und die Freyheit der Kinder
Gottes die erwerbe. Siehest allda an
statt eines unermessenen Allmögenden
Sohn Gottes / den du zu sehen vil-
leicht gehoffet / ein kleines / schwaches
Kind / dir in allen gleich / erachte aus
disem deine Glückseligkeit / dann er hat
den Glanz und Herrlichkeit eines na-
türlichen Sohns Gottes von sich ge-
legt / und die Gestalt eines Sünders an-
genommen / damit du von seinem Himms-
lichen Vatter zur Herrlichkeit der
Kinder Gottes erhebt wurddest. Mit
wenigen : qui in sublimi procreatur ex
Deo ineffabiliter , in tempore nascitur
humi ex perpetua Deipara Virgine ,
ut illi , qui humi antea geniti erant ,
denuò in sublimi nascerentur , hoc est ,
ex Deo : stimmt bey der grosse Acha-
nasius de Incarn. der im höchsten Him-
mel auf unaussprechliche Weiß geboh-
ren wird / ist auf Erden gebohren wor-
den

den aus einer Jungfrauen / damit jene / die zuvor auf Erden gebohren waren / wiederum in der Höhe aus Gott gebohren wurden.

112 Solches Glück nun / weil wir alle durch die Gnaden-reiche Geburt Christi IESU erworben haben; schätze ein jeder über alle Massen hoch / daß er zu einem Kind Gottes worden / und daß er es durch ein so auserlesenes Mittel worden. Kein grössere That / kein grössere Lieb hat uns Gott erweisen können / als / daß er uns / als seine Kinder / und Brüder Christi IESU angenommen / videte, qualem charitatem dedit nobis pater, erimnet uns dessen angezogener Joannes in seinem ersten Send-Schreiben am 3. v. 1. ut Filii Dei nominemur, & simus;

Er hat auch kein auserleseneres Mittel hierzu erkiesen können / als die Einsfleischung / und Menschwerdung seines Göttlichen Sohns / in dem er jenen uns zu Lieb gegeben / der in der Göttlichkeit eines mit ihm ist. Schätze demnach solche Gutthat jederzeit groß / liebet den Vatter / der euch an Kindesstatt aufgenommen / liebet den Sohn / der durch sein Gnaden-volle Geburt solches zum Stand gebracht /orget zugleich mit aller Beflissenheit / daß ihr durch kein Sünd solches Glücks entfallet / damit ihr jederzeit den heut Glorreichen Geburts-Tag Christi IESU / als den Gnaden-bringenden Geburts-Tag eurer / und aller Völker seynen möget.

AMEN.



Am Fest-Tag des H. Erb-Martyrers Stephani.

Erste Predig.

Erster Stein zum Gebäu für die Wohnung des Neugebohrnen Heylands.

Et lapidas eos, qui ad te missi sunt. Matth. 23.

V. 37.

Und steinigest, die zu dir gesandt worden.

113

Wissers Unglücks! Das Christ-Kindel ist verlohren! erst gestern hat es sein Jungfräuliche Mutter gelegt in die Krippen zu Bethlehem / heut sihet es Stephanus schon wiederum im Himmel zu Jerusalem. Der kurzen Freud! gestern auf Erden / heut im Himmel / gestern im Schoß der Mutter / heut zur Rechten des Vaters.

Guldenes Iesus-Kind / wie hat die Welt verschuldet so unverhofftes Scheiden! fragt nicht lang; in propria venit, & sui cum non receperunt: Klagt Joannes am 1. v. 11. daß liebe Kind ist kommen in sein Eigenthum / und Seinige haben es nicht aufgenommen / sein Weißheit hat ligen müssen bey unvernünftigen Thieren / seine Herrlichkeit auf Heu und Stroh / sein